

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

24.6.1903 (No. 170)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 24. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

N^o 170.

Unerlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für das

III. Quartal

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Mannheim, Händler Daniel Mayerhofer daselbst, das Ehrenzeichen für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsgerichtsdirektor Giesler in Mannheim, dem erzbischöflichen Hofkaplan A. Kopp und dem Domkustos Emil Karher in Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen von Seiner Heiligkeit dem Papste verliehenen Ehrenkreuzes Pro ecclesia et pontifice zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Juni d. J. gnädigst geruht, an Stelle des zum Landgerichtsdirektor in Freiburg ernannten Oberlandesgerichtsrats Martin Fleuchaus den Oberlandesgerichtsrat Bernhard Behringer zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofs zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 22. Juni d. J. wurden:

Ober-Postpraktikant Kaspar Löffler aus Freenheimstetten und

Ober-Postpraktikant Karl Benz aus Königsbad in einer Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Karlsruhe, sowie

Ober-Postpraktikant Julius Schubnell aus Nastatt in einer Ober-Postsekretärstelle beim Postamt in Billingen angestellt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 22. Juni d. J. wurde Postpraktikant Wilhelm Scheele aus Neustadt am Rübenberge in einer Sekretärstelle beim Postamt in Pforzheim etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Sozialdemokratie und Bürgertum.

Von allen Parteien haben die linksliberalen am meisten unter dem sozialdemokratischen Ansturm zu leiden gehabt. Die Zahl der Sitze, die sie direkt an die Sozialdemokratie haben abgeben müssen, ist noch nicht so groß, aber sie sind in einer Reihe von Wahlkreisen, in denen sie früher zur Stichwahl und dann zum Siege gelangten, durch die Sozialdemokraten von dem zweiten auf den dritten Platz gedrängt, und dadurch von der Möglichkeit des Sieges ausgeschlossen worden. Es hat sich also ein Vorgang, der schon 1893 und 1898 den linksliberalen viel Nachteil gebracht hat, mit noch größerer Schärfe wiederholt.

Angeichts der Gewißheit einer Einbuße, die bei der schon ohnehin nicht großen Zahl der freisinnigen Mandate doppelt schmerzhaft ist, können wir eine gewisse Depression wohl verstehen. Es übersteigt aber doch jedes Maß der Entmutigung, wenn ein linksliberales Organ, die „Berliner Morgenpost“, schreibt: „Das Bürgertum verliert mehr und mehr die schwächende Furcht vor der aufstrebenden Arbeiterklasse und trägt keine Bedenken mehr, in dem wirtschaftlich-politischen Entscheidungskampfe die Vertretung auch seiner Interessen den Arbeitern auf die Schultern zu legen — Schultern, die sich als stark erwiesen und etwas tragen und leisten können“. Dieses Programm würde die politische Abdankung bedeuten, und es würde überflüssig sein, wenn die freisinnigen Parteien überhaupt noch ihre Namen trügen; ein Aufgehen in der Sozialdemokratie wäre dann die einfachste Lösung.

Glücklicherweise denkt aber das Bürgertum nicht daran, die Flinten ins Korn zu werfen. Von dem gemäßigt-liberalen Bürgertum brauchen wir das gar nicht erst zu versichern; aber auch ein sehr großer Teil der freisinnigen

Bürgerchaft will, wie ja die Erklärung der Karlsruher Freisinnigen beweist, von einer Kapitulation vor der Sozialdemokratie nichts wissen. Es war ein demokratischer Rechtsanwalt in Frankfurt a. M., der dieser Lage proklamiert hat: „Wenn das Bürgertum noch einen Funken von Selbstachtung besitzt, muß es den Kampf mit der Sozialdemokratie aufnehmen“. Und die „Frankfurter Zeitung“ schreibt in ihrem Abendblatt vom 22. Juni wörtlich: „Wo also ein Angehöriger der bürgerlichen Klassen zur Stichwahl steht, da sind alle Kräfte anzustrengen, um ihn durchzubringen, da müssen auch die, die keiner Partei zugeschworen haben, sich von den Gefahren der Zeit durchdringen lassen und demgemäß ihre Schuldigkeit tun“. Das hindert zwar die Parteigenossen der „Frankfurter Zeitung“ nicht, in Baden für den sozialdemokratischen Bewerber in der Stichwahl zu stimmen, es aber als etwas ganz Selbstverständliches zu betrachten, daß in Frankfurt die dortigen Nationalliberalen für den demokratischen Kandidaten eintreten.

Die eigentliche Gefahr und die wertvollste Bundesgenossin der Sozialdemokratie ist die Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien; ihr verdankt sie es, daß sie, aus der Hauptwahl als zweitstärkste Partei hervorgegangen, an den 184 Stichwahlen nicht weniger als 122 mal beteiligt ist. Wenn in dieser Lage die bürgerlichen Parteien nicht endlich überall zu dem Entschlusse kämen, alle Kräfte gegen die sozialdemokratische Gefahr zu vereinigen, dann freilich wäre wahr, was der „Vorwärts“ ankündigt: daß eine bürgerliche Gesellschaft von so geringer Lebensenergie zum Untergange verurteilt wäre. Einer Stadt ist nicht zu helfen, deren Bürger, wenn die Häuser brennen, den nachbarlichen Hader nicht vergessen, um einander beizustehen, und das ist ungefähr das Bild, das die Führer der Sozialdemokratie sich vom Deutschen Reiche machen, wenn sie es in Brand zu stecken suchen und doch sich als eine politische Partei unter anderen aufspielen und auf deren direkte oder indirekte Unterstützung rechnen. Daß sie in Wahrheit keine praktisch schaffende, aufbauende Partei sind, daß sie auch den Arbeitern nicht im Ernste durch parlamentarische Arbeit helfen wollen, das haben sie durch Wort und Tat reichlich bewiesen, das hat auch die gegenwärtige Wahlbewegung deutlich gezeigt, in der die Sozialdemokratie weder auf irgend eine positive Leistung hinweisen, noch irgend ein politisch durchführbares, spezifisch sozialdemokratisches Programm aufstellen konnte, nachdem sie das „Endziel“ samt seiner Grundlage, der „Verelendung“, in der Verjüngung verschwinden ließ. Mancher meint darum, die Sozialdemokratie habe jetzt ihren Höhepunkt erreicht und werde ihn in absehbarer Zeit überschritten haben. Aber selbst, wenn das richtig wäre, könnte doch niemand voraussehen, welche verheerende Wirkungen diese Partei und ihre Agitation noch üben, welche tiefe Schädigung der Nation sie zurüclassen wird, wenn sie einmal, wie man hoffen muß, von dem gesunden Sinne unseres Volkes überwunden wird. Und sie wird nur überwunden werden, wenn sich das Bürgertum entschlossen aufrafft. Was in dieser Hinsicht bei der Hauptwahl verfaumt ist, muß in den Stichwahlen mit der größten Energie nachgeholt werden. Alles, was aus der Hauptwahl an gegenseitiger Gegnerschaft noch zurückgeblieben sein mag, muß zurücktreten gegen das Gebot, den gemeinsamen Feind gemeinsam zu bekämpfen. Um so unverständlicher ist es, daß der Obstruktionsführer der Freisinnigen Vereinigung, Herr Dr. Barth, die sozialdemokratischen Rückschläge trotz der empfindlichen Schläge, die seine Partei von dieser Seite erhalten hat, noch immer nicht fahren lassen will, während die Erfahrungen der Hauptwahl gerade den linken Liberalismus darauf hinweisen, daß er, wenn er den Sozialdemokraten die Kastanien aus dem Feuer holt, sich die Finger verbrennen wird. Der „Vorwärts“, der ihn zu diesem Liebesdienste anzutreiben sucht, verheißt ihm das gar nicht. Wenn das „freisinnige Bürgertum“ jetzt den Sozialdemokraten die Mandate in den Stichwahlen erobern hilft, dann wird das, meint das führende Organ der Sozialdemokratie, höchstens auf die Taktik einen gewissen Einfluß ausüben können, aber für den Ausgang des großen Kampfes wird es von keiner Bedeutung sein. Das heißt: wenn die Sozialdemokratie mit Hilfe des liberalen Bürgertums erst stark genug geworden ist, wird sie mit Liberalismus und Bürgertum kurzen Prozeß machen. Daran ist nicht zu zweifeln!

Das Ausland und die Reichstagswahlen.

„Vergehoch“ sollen sich auf dem Redaktionstisch des „Vorwärts“ die aus allen Ländern eintreffenden Glückwünsche der Internationalen Sozialdemokratie aufgehäuft haben. Diese Freude der ausländischen Sozialisten über den kolossalen Wahlerfolg der deutschen „Genossen“ ist durchaus begreiflich; denn der Sozialismus im Auslande kann sich von dem Anwachsen der deutschen Sozialdemokratie nicht wenig für die Förderung der Agitation im eigenen Lande versprechen. Die Rückwirkung des sozialistischen Vordringens in Deutschland auf das Ausland kann aber noch in anderer Beziehung fühlbar werden, und zwar bei der Beurteilung handelspolitischer Fragen. Die freihändlerische Presse Englands hat sich beiläufig gegenüber den schutzöllnerischen Plänen Chamberlains auf das Anwachsen des deutschen Sozialismus nach der Annahme des neuen Zolltarifs warnend hinzuweisen, und solche Hinweise haben, wie aus Kundgebungen hervorragender Politiker hervorgeht, ihren Eindruck nicht verfehlt.

Wissen angeichts der zu lösenden handelspolitischen Fragen derartige Reflexe des deutschen Wahlergebnisses für uns von Interesse sein, so gilt das Gleiche betreffs der Auffassung, die ausländische Stimmen über den Einfluß des Wahlausfalles auf die deutsche Wehrhaftigkeit äußern. In dieser Beziehung findet sich im „Standard“ die bezeichnende Auslassung: „Könnte die sozialdemokratische Partei scharf unterscheiden zwischen den Armeeaussgaben, die zur Verteidigung nötig sind, und zwischen denen, die auf eine aggressive Politik berechnet sind, so würde sie nicht nur ihrem Lande, sondern auch der ganzen zivilisierten Welt einen großen Dienst erweisen“. — Nachdem die auswärtige Politik des Reiches länger als ein Menschenalter der Aufrechterhaltung des Weltfriedens mit der Tat dienlich gewesen ist, bedarf die Standardphantasie von deutschen Heeresausgaben, die aggressiven Zwecken dienen sollen, keiner Widerlegung mit Worten. Ähnlich wie der „Standard“ äußerten auch die „Times“ die Hoffnung, daß die Sozialdemokratie den deutschen „Militarismus“ einschränken werde. Darüber hinausgehend aber, verrät das Cityblatt noch die Neigung, auf dem Wege über die Sozialdemokratie die Kolonial- und Handelspolitik Deutschlands auf die Bahn des Rückzuges gedrängt zu sehen. Den „Times“ ergibt sich nämlich aus dem Wahlausfalle die Lehre, „daß das Deutschland des industriellen Fortschrittes, der militärischen Stärke und Ehre und des ausschweifenden Flotten- und Kolonialehrgeizes mit unbezwingbarer Unzufriedenheit durchsetzt ist“. — An dem guten Willen, solche Hoffnungen des Auslandes durch Ablehnung der Mittel für Heer, Flotte und Kolonien zu erfüllen, wird es unsere Sozialdemokratie sicherlich nicht fehlen lassen!

Daß aber die Verwirklichung derartiger Wünsche einweilen ungeachtet aller sozialdemokratischen Wahlsiege nicht erwartet werden darf, darüber geben sich einsichtige Politiker des Auslandes keiner Täuschung hin. Pariser sozialistische Organe, wie „Petite République“ und „Lanterne“ prahlen freilich bereits mit dem nahe bevorstehenden Untergang der „Militärmonarchie des Ostens“. Indessen finden diese Prophezeiungen in der ernsthaften Pariser Presse keinen Widerhall. Im Gegenteil, gerade die einflussreichsten Pariser Organe urteilen mit überraschender Kühle und Unbefangenheit über die Rückwirkung des deutschen Wahlausfalles auf die Stellung der deutschen Staatsgewalt. Selbst der „Figaro“ dem Wohlwollen für Deutschland nicht nachzusagen ist, wird den tatsächlichen deutschen Verhältnissen gerecht. Mit gutem Grunde hebt der „Figaro“ vor allem hervor, daß in Deutschland das parlamentarische Regierungssystem nicht besteht, und daß mithin parlamentarische Niederlagen der Regierung nicht entfernt dieselbe Bedeutung wie in anderen Ländern haben. Der „Figaro“ verheißt sich andererseits auch nicht, wie wenig entscheidend innerhalb der Parteien des Reichstages die sozialdemokratische Fraktion ins Gewicht fällt und damit hat er Recht. Die Auslandspresse macht sich übrigens überflüssige Sorgen: wir werden unsere inneren Angelegenheiten selbst ordnen.

Die Tumulte in Laurahütte.

(Telegramme.)

* Breslau, 22. Juni. Zu den gestrigen Ausschreitungen in Laurahütte liegt jetzt folgender ausführliche Bericht vor:

Straßenbahn am Durlachertor brach auf einen Plasterstein, daß an jener Stelle, woselbst zuerst gepflastert wird, mehrere Plastersteine losgerissen und die Schrauben des Motors abgerissen wurden. Letzterer fiel infolgedessen herunter und der Wagen konnte nicht mehr weiter fahren. Bis der Motor mittels Flächenzugs hochgezogen war, vergingen etwa 40 Minuten und mußte der Verkehr mittels Umfiegens bewerkstelligt werden. — Gestern nachmittag halb 3 Uhr wurde ein Kavaliersdiener Ede der Marquise- und Kreuzstraße von einem zu schnell fahrenden Radler überfahren. — Ein Tagelöhner aus Würzburg nahm anfangs dieses Monats die von einem Handelsmann in Straßburg hierher gelieferten Gartengeräte im Betrage von 82 M., die für einen anderen bestimmt waren, an sich, verkaufte sie und ging mit dem Erlöse flüchtig. — Am 19. d. M. stahl ein junger Burche vor dem Hauptpostgebäude ein Fahrrad, Marke Premier-Kohinur, Nürnberg, mit der Fabriknummer 133 393 und der Polizeinummer 7093, im Werte von 150 M. — In der Nacht zum 20. d. M. wurde ein Geschäftslotal auf der Kaiserstraße mittels Nachschlüssel geöffnet und aus der Kasse etwa 300 M., darunter drei Taler „Segen des Mannsfelder Bergbaues“, gestohlen. — In derselben Nacht und Straße wurde ein anderes Geschäft erbrochen und alles durchsucht, aber nichts gestohlen, weil der Betreffende vorsichtshalber jeden Abend die Tageseinnahmen mit in seine Wohnung nimmt. — Am 20. d. M. wurden aus einer Wohnung in der Moonstraße Herren- und Damenkleider im Betrage von 160 M. gestohlen und außerdem noch Betten im Werte von 100 M. zusammengepackt zurückgelassen.

X Baden, 22. Juni. Bei dem gestern vom Schützenverein Baden veranstalteten Königsschießen gab Herr Althaus-Möhrn, ein langjähriges Mitglied des hiesigen Schützenvereins, den besten Schuß ab und wurde daraufhin vom Vorstand des Vereins, Herrn Hotelbesitzer Peter, zum Schützenkönig proklamiert. — Wenden fand dann die Preisverteilung und später eine Familienunterhaltung statt, welche durch Vorträge der „Vierteltafel Aurelia“ verschönt, einen recht anmüßigen Verlauf nahm.

Yahr, 22. Juni. Gestern fand hier das elfte Kirchengesangfest des Evangelischen Kirchengesangsvereins für Baden, unter Beteiligung von 16 Kirchengemeinden mit ungefähr 550 Sängern und Sängerinnen, statt. Unter den Gästen befanden sich die Herren Prälat Helbig und Professor Dr. Wasser-mann-Seidelberg, der Präsident des Landeskirchenvereins. Die Leitung des Gesangschores bei der Festaufführung lag in den Händen des Herrn Professor Wolfrum-Seidelberg. Die Chöre wurden durchweg gut gesungen und legten Zeugnis ab von der eifrigen und verständigen Pflege des Kirchenliedes. Das Orchesterspiel hatte Herr Musiklehrer A. Cypus aus Forzheim übernommen. In seiner Festpredigt wies Herr Hofdiakon Dr. Frommel aus Karlsruhe besonders darauf hin, wie der reiche Liederschatz unserer evangelischen Kirche ein Quell zuverlässigen Glaubens, warmer Liebe und froher Hoffnung sei. Nach dem Festgottesdienst begaben sich die Festteilnehmer nach der „Gambrius-Halle“, wo unter Gefängen religiöser und weltlicher Inhalts, sowie zahlreicher Regen eine erfreuliche Feststimmung sich entwickelte. Leider war das Wetter wenig günstig, wenn der Regen auch nicht in so mächtigen Strömen niederging, wie am Sonntag vorher, an dem der Pioniertag in den Mauern unserer Stadt abgehalten wurde.

Kleine Nachrichten aus Baden. Am Sonntag brannte die Cigarrenfabrik des Fabrikanten Plum, sowie das Wohngebäude in Kessau teilweise nieder. Wenige Augenblicke später stand das Wohnhaus des Landwirts Joseph Kemtner in Flammen. Dasselbe wurde vollständig eingeäschert. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Sohn des Letzteren, Emil Kemtner, verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Schwetzingen eingeliefert. — Als der Zentrums Kandidat im 13. Wahlkreis, Herr von Menzingen, sich am Sonntag per Wagen von Eppingen zu einer in Hilsbach angelegten Wahlversammlung begeben wollte, war von Unbekannt eine Strecke vor Hilsbach die Landstraße in Höhe von 1 1/2 Meter über dem Boden mit einem starken Draht überzogen. Erst im letzten Augenblicke konnten die Pferde des Herrn von Menzingen zum Stehen gebracht und ein großes Unglück verhindert werden. Wie man hört, ist die Gendarmenriehe den Tätern auf der Spur. — In Oßersheim stürzte in der Witschaft zum „Lamm“ ein Knecht vom Katharinen-thaler Hof die Stiege herunter und war sofort tot. — Im Rhein-Marne-Kanal fand der Sohn des Schiffers David Ulrich von Rehl seinen Tod. Er wollte seine, das Schiff ziehenden zwei Pferde retten, die auf noch unangelegte Weise in den Kanal geraten waren und ebenfalls ertranken. — In Grafenhausen hantierte ein 17jähriger Burche mit einem Flobergewehr, ohne zu wissen, daß es geladen war. Er drückte ab und der Schuß traf einen Dienstknecht, namens Karl Morath. Er drang durch die Nase ins Gehirn und führte nach einigen Stunden den Tod des Unglücklichen herbei. — In Herzogenweiler (mit Billingen) wurde ein „Oberbäckerischer Fortbedieneter-Verein“ ins Leben gerufen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Cuxhaven, 22. Juni. Seine Majestät der Kaiser traf nachmittags 6 1/4 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ die von dem Kreuzer „Nymph“ und dem Depeschboot „Sleipner“ begleitet war, hier ein.

Potsdam, 23. Juni. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern nach Plön abgereist.

Hannover, 23. Juni. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen nahm die auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für 1903/04 an.

Kiel, 23. Juni. Die amerikanischen Kriegsschiffe „Chicago“, „San Francisco“ und „Kearfarge“, die auf der Reede von Nyborg geankert hatten, sind heute mittag in den hiesigen Hafen eingelaufen. Der Befehlshaber derselben ist Admiral Cotton.

Schwerin (Mecklenburg), 22. Juni. Anlässlich der am 20. Juni erfolgten Vollziehung des Vertrages betreffend den Verzicht Schwedens auf das aus dem Malmoer Vertrage herrührende Wiedereinlösungsrecht an Stadt und Herrschaft Wismar telegraphierte der Großherzog an den König von Schweden: Nachdem mit dem heutigen Tage der Vertrag betreffend den Verzicht Schwedens auf das Wiedereinlösungsrecht an Wismar vollzogen worden ist, gestatte ich mir, Eurer Majestät noch einmal meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für die gnädige und wohlwollende Gesinnung, welche Eure Majestät mir und meinem Lande in dieser Angelegenheit in so reichem Maße bewiesen haben.

Der König antwortete: Eurer Königlichen Hoheit für das gestrige Telegramm meinen herzlichsten Dank aus-sprechend, sende ich meine aufrichtigsten Wünsche für das zukünftige Wohl Wismars.

Copenhagen, 22. Juni. Seine Majestät der König von Dänemark ist hier eingetroffen.

Rom, 23. Juni. Der Papst hielt gestern vormittag ein geheimes Konfistorium ab und ernannte den Kardinal Sanminiati zum Kammerer des Heiligen Kollegiums. Nach einer kurzen Ansprache ernannte der Papst zu neuen Kardinalen die Monsignori, Nocella, Cavignoni, Taliani, Ajuti und die Erzbischöfe von Köln, Salzburg und Valencia. Hierauf ernannte der Papst den Kardinal Agliardi zum Vizekanzler und den Monsignore Ceppetelli zum Patriarchen von Konstantinopel. — Nach Aussagen der Personen, die dem gestrigen Konfistorium beigewohnt haben, erfreute sich der Papst einer guten Gesundheit. Er nahm die einzelnen Handlungen selbst vor. In seiner Ansprache äußerte sich der Papst in allgemeiner Form über die Schwierigkeiten und Angriffe, denen die Kirche überall in Erfüllung ihrer Aufgabe begegnet. Der erste Teil der Ansprache wurde von Monsignore Volpini, dem Sekretär des lateinischen Briefwechsels, vorgelesen, den übrigen Teil las der Papst selbst.

London, 23. Juni. Unterhaus. Gladstone (liberal) fragt Chamberlain, welche Schritte er getan habe, um Deutschland zu veranlassen, daß es von seinen Differenzialzöllen gegen Kanada abstehe. Chamberlain erwidert: Wir sind keine irgendwie wirksame Schritte bekannt, die unter unserem jetzigen Finanzsystem unternommen werden könnten.

Gibson-Powles (kons.) fragt, ob die Regierung Kenntnis davon erhalten habe, daß Oesterreich oder Ungarn beabsichtige, sich von der Zuckerkonvention zurück-zuziehen, um das Kontingentierungssystem beizubehalten. Lord Cranborne erwidert: Nein.

London, 23. Juni. Unterhaus. William Redmond (Ire) fragt, ob die britische Regierung vor der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Serbien der serbischen Regierung die Gefühle Großbritanniens über den jüngsten Mord zum Ausdruck bringen und verlangen werde, daß die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden.

Balfour erwidert: Es ist offenbar unmöglich, der serbischen Regierung irgend welche Vorstellungen zu machen, so lange wir keine diplomatischen Beziehungen zu ihr haben.

Kopenhagen, 23. Juni. Einer durch die Post über-mittelten Nachricht aus Reykjavik vom 12. Juni zufolge waren die Neuwahlen zum Althing am 6. Juni abgeschlossen. Sämtliche neu gewählte Mitglieder treten für die im letzten Althing gebilligte Verfassungsvorlage der dänischen Regierung ein, die dem neuen Althing zur definitiven Annahme vorgelegt werden wird.

Madrid, 23. Juni. Der König, der Prinz von Asturien, der Ministerpräsident Silvela und der Marine-minister sind gestern abend nach Carthagena abgereist.

Barcelona, 23. Juni. Durch die Maßregeln der Behörden wurde ein allgemeiner Ausstand ver-hütet, jedoch sind zahlreiche Gewerke noch immer aus-ständig.

St. Petersburg, 23. Juni. Zwischen Odessa und den finländischen Häfen, die bisher keine direkte Handels-Verbindung mit Odessa hatten, wird diesen Sommer ein regelmäßiger Dampferverkehr für Waren- und Passagierbeförderung eingerichtet werden. Das Unternehmen geht von der Gesellschaft „Rinnischer Klob“ aus, die zu diesem Zweck drei Dampfer mit 2500 Tons Gehalt angekauft hat.

Konstantinopel, 23. Juni. Es liegen verschiedene Be-weise für die Richtigkeit der Annahme vor, daß die blutigen Ereignisse im Belgrad das macedonische Vanden-unwesen angefaßt haben. Die macedonischen Komitees sollen maßlos übertriebene Nachrichten über das Geschehene verbreiten und angesichts der angeblich zu erwartenden weiteren Folgen die energische Fort-Setzung des Kampfes gegen die Türken predigen.

Algier, 23. Juni. Am 19. Juni ist von Mecheria eine Truppe unter Befehl des Obersten Gu abgegangen, welche die Gebirgsstämme am Westabhang des Behar-gebirges veranlassen soll, den im Grenzgebiet Blünderungen verübenden Eingeborenen nicht mehr Zuflucht zu gewähren und die französischen Behörden bei Aufrecht-erhaltung der Ordnung zu unterstützen. Die Kolonne Pierron hat das Grenzland zwischen Mecharia und Tizi-gahubert und ist, ohne Verluste erlitten zu haben, nach Mecheria zurückgekehrt.

Tanger, 23. Juni. Kriegsminister El Menebhi rückt langsam, aber stetig nach Tassa vor. Eine starke Streit-macht des Prätendenten soll vier Stunden vor Tetuan stehen.

San Domingo, 23. Juni. Bossy Gill wurde zum Präsidenten, Dechamps zum Vizepräsidenten der dominikanischen Republik gewählt.

Verschiedenes.

Berlin, 23. Juni. (Telegr.) Im Prozeß gegen den Rechtsanwalt Liebling und den rumänischen Agenten Cobo wegen Erpressungsversuchs und Betrugs, verurteilte der Gerichtshof jeden der Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monat Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust.

Königsberg i. P., 23. Juni. (Telegr.) Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Pro-zeß gegen den früheren verantwortlichen Redakteur des hiesigen sozialdemokratischen Blattes „Ostpreussischer Landbote“, Noske, wegen Verleumdung des Hofpredigers Stäcker. Noske hatte behauptet, Stäcker habe in dem Berliner Schöffengericht im Februar 1885 verhandelten Verleumdungsprozeß Verdict contra Kuppauer wesentlich unter Eid die Unwahrheit gesagt. Stäcker hat sich dem Verfahren als Nebenkläger ange-schlossen.

Bremen, 23. Juni. Der Bürgermeister Dr. Gröning ist der „Weserzeitung“ zufolge, heute infolge Schlaganfalls ge-storben.

Bremen, 23. Juni. Oberbaudirektor Dr. Ludwig Fran-zius ist, wie die „Weserzeitung“ meldet, heute früh nach längerem Leiden, im Alter von 70 Jahren, gestorben.

Brunsbüttel, 23. Juni. Die neue Station für drahtlose Telegraphie in Brunsbüttel-Loog wurde jetzt mit dem neu kombinierten System Slaby-Arco-Braun-Siemens ausgestattet. Ursprünglich war die Station für das System Braun-Siemens bestimmt. Sie tauschte in den letzten Tagen erfolgreich telegraphische Nachrichten mit der „Hohenzollern“, Helgoland, Cuxhaven und Hamburg aus und wird in nächster Zeit eine Verständigung mit dem Feuerschiff aufnehmen und allmählich den gesamten welttelegraphischen Verkehr mit den Stationen am Nordostkanal und mit den diesen passierenden Kriegsschiffen aufrecht erhalten.

Halberstadt, 23. Juni. Die 23. Hauptversammlung der Deutschen Reichsfestschule tagte am 21. d. M. in Halberstadt unter Leitung des Geh. Justizrats Schwabe-Magdeburg und des Rechnungsrats Freidenberg-Berlin. Dem Bericht über die Tätigkeit des genannten Waisenfürsorgebe-reins entnehmen wir folgende Zahlen: Das Gesamtergebnis beträgt 1 754 439 M. Die Jahresrechnung für 1902 weist in Einnahme 38 881.13 M., in Ausgabe 17 861.95 M. nach, sodaß ein Ueberschuß von 21 019.18 M. verbleibt. Dem Verein gehören zurzeit 195 Zweigvereine in allen Teilen Deutschlands an, von denen u. a. vertreten waren: Berlin („Waisenhof“), Charlottenburg („Waisenfremd“), Bremen, Gaffel, Frankfurt a. M., Gotha, Köln, München. Seit dem Bestehen der Deutschen Reichsfestschule hat er für die Waisen-häuser verausgabt: Zur Funderung 975 000 M., für Bau und Einrichtung 246 400 M., an laufenden Ausgaben 330 499 M. Aus Stiftungen und Vermächtnissen sind ihr zugeflossen 104 291 Mark. Es bestehen bis jetzt vier Reichswaisenhäuser und zwar in La-hr, Magdeburg, Schwabach, Salzwedel, die jahr-aus, jährlich 225 Waisen Unterkunft, Pflege und Erziehung gewähren.

Kassel, 23. Juni. Gestern begann in der außerordentlichen Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Landesgerichts-direktor Barkhausen die Verhandlung gegen den ehemaligen Ge-neraldirektor Adolf Schmidt, der wegen Betrugs in 25 Fällen und wegen betrügerischen Bankrotts angeklagt ist. Nach Eintritt in die Verhandlung beantragte der Verteidiger, Seidel, die Verhandlung über die Anklage soweit sie den Betrug be-trifft, zurzeit für unstatthaft zu erklären und das Verfahren insoweit einzustellen, da nach dem mit Frankreich bestehenden Vertrag vom 21. Juni 1845 wegen eines Vergehens des Be-truges nicht ausgeliefert werden dürfe. Der Staatsanwalt, Mantell, widersprach dem, unter Berufung darauf, daß die Entscheidung über die Zulässigkeit nicht Sache des Spruchge-richts, sondern der Verwaltung und der Regierung sei. Nach fast einstündiger Beratung entschied der Gerichtshof, daß der Antrag der Verteidigung abgelehnt werde. Nach Verlesung des Anklagebuchs, worin die dem Angeklagten zur Last ge-legten 25 Betrugsfälle einzeln aufgeführt werden, erklärt die-ser sich im ganzen Umfange der Anklage für nicht schuldig. Er äußerte sich dann über die Gründe, die Entwicklung der Treu-bergesellschaft und seine Beteiligung daran. Er betonte ganz besonders, daß er geglaubt habe, auf das Vergamannsverfahren, das er eingehend erläuterte, nach den Gutachten von Sachleuten die günstigsten Hoffnungen setzen zu dürfen. Schmidt erklärte weiter, daß er bei allen Handlungen nur von dem Interesse der Treu-bergesellschaft geleitet worden sei, so auch bei seinem Eingreifen in die Kursbestimmung an der Berliner Börse durch Ankäufe. Er wollte fixieren Leuten, die nur Differenz-gewinne machen wollten, das Handwerk legen. Das habe er gründlich befohlen. Er sei auch der Meinung, daß das Ge-schäft der 22-Millionenaktion mit der Leipziger Bank den Aktio-nären und der Gesellschaft später Vorteil gebracht haben würde. Gefragt, warum er in der Nacht vom 3. zum 4. Juli geschlüpft sei, bemerkte Schmidt, er habe das Schreckliche kommen sehen und nicht mehr ertragen können, es noch weiter zu schauen. Die Treu-bergesellschaft sei deshalb zu Grunde gegangen, weil die Leipziger Bank kein Geld mehr geben wollte. Wenn sie sich noch drei bis sechs Monate hätte halten können, glaube er be-stimmt, daß seine Ideen sich zum Siege verhelfen haben wür-den und die von ihm erhofften Gewinne gemacht worden wären.

Frankfurt a. M., 23. Juni. Dem 2. Kass. Feldartillerie-Regiment Nr. 63, „Frankfurt“, wurde von 12 der ersten Frankfurter Familien ein kostbarer silberner Tafelaufsatz ge-schenkt und dem Offizierkorps im Hause des Herrn Handels-kammerpräsidenten, Kommerzienrat Andrea-Passavant, über-reicht. An der Feier nahm auch der Oberpräsident Graf Zedlitz-Trübschler teil.

Rom, 23. Juni. (Telegr.) Während eines Wolken-bruchs flüchteten sich etwa 30 Arbeiter in Kastrina auf ein Gerüst unter den Bogen einer im Bau befindlichen Brücke. Das Gerüst brach zusammen. 5 Personen wurden getötet, 20 verletzt, davon einige schwer.

Neapel, 23. Juni. (Telegr.) Der Vesuv entwickelt eine lebhaftere Tätigkeit. In drei Kratern zeigen sich Eruptionser-scheinungen. Von Neapel aus sieht man, wie feurige Gesteins-massen ausgeworfen werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Spielplanveränderung:

Die für Donnerstag, den 25. d. M. angekündigte Aufführung der „Widerrspenigen Bäumung“ wird auf Freitag, den 26. Juni verlegt.

Donnerstag, 25. Juni. Keine Vorstellung.
Freitag, 26. Juni. Akt. B. 64. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
„Der Widerspenigen Bäumung“. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Wetter am Montag, den 22. Juni 1903.

Hamburg und West ziemlich heiter; Eutinmünde, Rensfah-masser, Münster, Breslau trüb; München vormittags Regen; Chemnitz nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. Juni 1903, vormittags 7 Uhr.
Trieft bedeckt 18 Grad; Nizza heiter 18 Grad; Florenz bedeckt 18 Grad; Rom wolkenlos 17 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog.
vom 23. Juni 1903.

Das barometrische Maximum, das gestern die westliche Hälfte Europas bedeckte hat sich seitdem weiter ostwärts ausgedehnt; die höchsten Barometerstände weist es über den Niederlanden auf. Im größten Teile Deutschlands ist Aufklaren erfolgt; dabei ist es ziemlich kühl. Warmes und heiteres Wetter ist zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Kohlen- und Koks-Preise.

Wir liefern ab jetzt bis 1. Oktober d. J. bei sofortiger Bestellung:

Rohrfeitschrot, sehr grob	1.12	per 1 Zentner frei vom Haus
Rohrfeitschrot, grob	1.15	
Rohrfeitschrot, gestiebt	1.10	
ditto ungestiebt	1.05	
Rohrfeitschrot, der Roterei Schulz	1.25	
ditto zerleinert	1.15	
Braunkohlschrot	1.15	
Anfeuerholz, gespalten	1.80	
Schwarzenholz	1.40	
	1.40	

Das Tragen von Kohlen in Körben berechnen wir mit 5 Pfg., das Kellerverwerfen mit 2 Pfg. per 1 Zentner, das Tragen von Holz mit 10 Pfg. per 1 Zentner.

Bei Abnahme von 100 Zentnern und mehr ermäßigen sich obige Preise um 3 Pfennige per Zentner.

Winschermann & Cie.,

Karlsruhe,
Kohlengroßhandlung und Kieberei.
Bureau: Stefanienstrasse 17. — Telefon 120.

Bekanntmachung.

Die Auslösung von Schuldverschreibungen der
Städt. Anleihe vom Jahre 1897 zu 2 1/2 Millionen
Mark betr.

Bei der am 8. d. M. stattgehabten Auslösung sind die nachverzeichneten Schuldverschreibungen des 1897er Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg von 2 1/2 Millionen Mark zur Heimzahlung gezogen worden.

Lit. A. Nr. 43, 113, 313, 328, 886 und 404.
Lit. B. Nr. 509, 523, 645, 671, 678, 730, 991, 1065 und 1114.
Lit. C. Nr. 1307, 1380, 1403, 1561, 1577, 1670, 1747, 1980, 2035, 2170, 2236 und 2245.
Lit. D. Nr. 2300, 2336, 2438, 2511, 2608, 2707, 2916, 2961, 3003, 3032, 3059, 3101, 3267, 3332, und 3442.

Die Heimzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Oktober d. J. an bei der Stadtkasse Heidelberg, bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz, bei W. P. Ladenburg & Söhne in Mannheim, bei der deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M., bei den Filialen der Bank für Handel- und Industrie, E. Ladenburg daselbst, bei der Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Elberfeld-Bohringen in Straßburg i. E., bei der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Erneuerungsscheine. Für die hierbei etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen hört mit dem 30. September d. J. auf; für nicht rechtzeitig eingelöste Schuldverschreibungen wird eine Zinsentschädigung in keinem Falle bezahlt.

Heidelberg, den 16. Juni 1903. B. 808

Der Stadtrat.
Dr. Wildens. Kaufmann.

Bekanntmachung.

Die Auslösung von Schuldverschreibungen der
Städt. Anleihe vom Jahre 1894 zu 4 Millionen
Mark betr.

Bei der am 8. d. M. stattgehabten Auslösung sind die nachverzeichneten Schuldverschreibungen des 1894er Anlehens der Stadtgemeinde Heidelberg von 4 Millionen Mark zur Heimzahlung gezogen worden.

Lit. A. Nr. 17, 123, 293, 332, 407, 484, 558, 681 und 759.
Lit. B. Nr. 884, 1015, 1135, 1188, 1224, 1245, 1265, 1367, 1403, 1428, 1451, 1621, 1669, und 1812.
Lit. C. Nr. 2054, 2128, 2252, 2541, 2659, 2663, 2808, 2928, 2979, 3033, 3178, 3184, 3250, 3283, 3297, 3571, 3577, und 3581.
Lit. D. Nr. 3716, 3831, 3952, 3997, 4036, 4038, 4098, 4418, 4519, 4596, 4720, 4821, 4862, 4955, 4999, 5066, 5190, 5249, 5290, 5326, 5494, 5535, 5542, 5568 und 5596.

Die Heimzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen erfolgt vom 1. Oktober d. J. an, bei der Stadtkasse Heidelberg, bei der Deutschen Bank in Berlin und Frankfurt a. M., sowie bei der Oberbayerischen Bank in Mannheim und Heidelberg gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen und der noch nicht verfallenen Zinsscheine nebst Erneuerungsscheine. Für die hierbei etwa fehlenden Zinsscheine wird der entsprechende Betrag am Kapital in Abzug gebracht.

Die Verzinsung der ausgelosten Schuldverschreibungen hört mit dem 30. September d. J. auf; für nicht rechtzeitig eingelöste Schuldverschreibungen wird eine Zinsentschädigung in keinem Falle bezahlt.

Von den bereits im vergangenen Jahr getilgten Schuldverschreibungen sind 3 St. noch nicht eingelöst Lit. A. Nr. 4920 und Nr. 5522 zu je 200 M. und Lit. D. Nr. 84 und 86 zu je 200 M.

Heidelberg, den 16. Juni 1903. B. 809

Der Stadtrat.
Dr. Wildens. Kaufmann.

Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft. in Basel.

Bilanz per 31. Dezember 1902.

Aktiva.		Fr.	Cl.
Obligations der Aktionäre		3 200 000	—
Raffa-Bestand		4 707	24
Wertschriften		712 794	80
Kontokorrenten auf Wertschriften p. 31. Dezember 1902.		5 091	05
Guthaben bei Banken und Banquiers		167 851	45
Guthaben bei Agenturen und Kunden		395 617	65
Guthaben bei Mit- und Rückversicherern		599 677	14
Diverse Debitoren		252 966	71
Immobilien-Konto		155 000	—
		5 493 706	04
Passiva.		Fr.	Cl.
Attien-Kapital		4 000 000	—
Gewinn-Reservefond vom 31. Dezember 1901		44 341	56
Diverse Kreditoren		11 445	—
Dividenden-Konto		41 300	—
Schaden-Reserve		789 020	10
Prämien-Reserve		607 006	30
Vortrag auf neue Rechnung		593 08	—
		5 493 706	04

Basel, den 19. Mai 1903. B. 695

Namens des Verwaltungsrates.

Der Präsident: Der Direktor:
Ed. Sulzer-Biegler. R. Panten.



Telephon 1720 Gegründet 1865

J. L. DISTELHORST

Hofmöbel-Fabrik

Nachf.: Wilh. Distelhorst u. Robert Krieg

KARLSRUHE i. B.
Waldstrasse Nr. 32

Komplette Einrichtungen

Salons-, Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohn-
zimmer in allen Stilarten und Preislagen

Polster-Möbel * Antike Möbel

INNEN-DEKORATIONEN

Spachtel-Vorhänge
Stores etc.

ÖLGEMÄLDE

Goldene Medaillen und Ehren diplome

PARIS - LONDON - ANTWERPEN -
AMSTERDAM - CHICAGO (zwei erste Preise) - FRANKFURT a. M. -
BERLIN - MÜNCHEN - STRASSBURG i. E. - BADEN-BADEN -
KARLSRUHE - MANNHEIM

90 Pferde. 150 Personen 150.

Circus

Corty-Althoff

kommt.

Eröffnungs-Vorstellung

Freitag, den 26. Juni 1903

auf dem Messplatz.

50 jährige Jubiläums-
Saison.

150 Personen 150. 90 Pferde.

Baden-Baden. Gewerbeverein Karlsruhe

e. V.

Villa Zünde

Kaiser Wilhelmstraße 9
(früher von Guasparische Besitzung)
zu verkaufen.

Edellage mit prachtvoller Rundschau und großem alten Park von ca 162 ar. Die Villa hat Niederdruckdampfheizung und elektrische Beleuchtung, enthält schöne Räume und große Terrasse; neues Stallgebäude mit Wagenremise und Kutschernohnung. B 267.4

Das Grundstück läßt sich leicht in 3 Teile parzellieren: das Haus mit 87 ar Garten, ein Bauplatz (Mittelstück) von 78 ar und ein Bauplatz (Eckplatz) mit Stallgebäude von 27 ar. Nähere Auskunft erteilt **Karl Acker sen. Wiesbaden.**

Wanderer-Fahrräder, Dürkopp-Fahrräder, Opel- und kettenlose Motorräder, Motorwagen, Nähmaschinen aller Systeme

on pfeilt

P. Eberhardt, Karlsruhe,
Amalienstrasse 18. — Telefon 1304.
Grosse Reparaturwerkstätte.
Pneumatik u. Zubehörsache billigst.

73. Hauptversammlung

des Gewerbevereins Karlsruhe e. V.
am **Mittwoch den 24. Juni d. J.**
B 704 abends 8 1/2 Uhr
im Saal III, Schrempf.

Bürgerliche Rechtskreise.

Karlsruhe.

B. 759. Nr. 526 I. Mannheim.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs Louis Bender in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensgegenstände, sowie zur Anhörung der Mitglieder der Gläubigerversammlung am Mittwoch, den 14. Juli 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, Abt. I, 3. Stock, Zimmer Nr. 15, Mannheim, den 19. Juni 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mohr.

B. 798. Nr. 29 006. Karlsruhe.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Julius Pfisch, Tapeziermeisters in Karlsruhe, wurde, nachdem der Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist und gegen die Schlussrechnung des Konkursverwalters im Schlusstermin Einwendungen nicht erhoben wurden, durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts vom 18. Juni 1903 aufgehoben.
Karlsruhe, den 22. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Boppé,
Amtsgerichtsschreiber.

B. 799. Nr. 28 937. Karlsruhe.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Milchkurantaltbesizers Rudolf Weber hier ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensgegenstände der Schlusstermin auf
Donnerstag, den 16. Juli 1903, nachmittags 5 Uhr, vor dem Gr. Amtsgerichte hier selbst, Akademiestraße Nr. 2 A, zweiter Stock, Zimmer Nr. 13, bestimmt.
Karlsruhe, den 22. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Boppé,
Amtsgerichtsschreiber.

B. 757. Nr. 17 783/17 859. Bruchsal.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Ropy in Bruchsal ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf:
Mittwoch, den 1. Juli 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht Bruchsal, Zimmer Nr. 7, bestimmt.
Bruchsal, den 13. Juni 1903.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schük,
Gr. Amtsgerichtsschreiber.

B. 740.2. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Die Vorprüfung im Kaufach betr.
Der Beginn der diesjährigen Vorprüfung im Kaufach ist auf
Montag, den 28. September festgesetzt.
Kandidaten, welche sich derselben unterziehen wollen, werden unter Hinweis auf § 7 der landesherrlichen Verordnung vom 15. Juni 1859 (Regier.-Bl. S. 216), ergänzt durch die landesherrliche Verordnung vom 27. Dezember 1897 (Gef. u. WBl. 1898, Seite 1), sowie auf § 1 und § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 9. Juli 1879 (Gef. u. WBl. S. 321) aufgefordert, sich spätestens bis zum
15. Juli 1903, unter Anschließ der erforderlichen Nachweise und Studienzeugnisse, sowie der verlangten, in der vorgeschriebenen Weise beurkundeten, Studienzeugnisse schriftlich bei Gr. Hofministerium der Finanzen unter Angabe der Ferienadresse zu melden.
Zeichnungen ohne diese Beurkundung müssen mit einer entsprechenden eidesstattlichen Erklärung des Kandidaten versehen sein.
Karlsruhe, den 17. Juni 1903.
Gr. Hofministerium der Finanzen: Buchenberger, Martin.

Groß. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Wir haben öffentlich zu vergeben die Lieferung von:
160 000 kg Reppmaschinen- und Lampenöl,
1 000 000 „ Mineralölschmieröl,
200 000 „ Gasöl,
1 000 000 „ Erdöl, russisches,
800 000 „ Rußöl,
25 000 „ Terpentinöl, feines,
70 000 „ Leinöl,
10 000 „ Talg,
1 800 „ Kernseife,
25 000 „ Schmierseife.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift:
„Verbindung 1. Juli 1903“ versehen, spätestens
Mittwoch, den 1. Juli 1903, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.
Die Zuschlagsfrist ist auf vier Wochen festgesetzt.
Karlsruhe, den 5. Juni 1903.
Gr. Hofverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bekanntmachung.

Beim Bezirksamt Staufen ist am 1. Juli d. J. eine Sanleigebührenfestsetzung zu befehlen. Jahresvergütung 900 Mark. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen über ihre bisherige Diensttätigkeit sofort melden.
Staufen, den 22. Juni 1903.
Gr. Hof. Bezirksamt. B. 807
Dr. Paul.

Dieser Bericht der G. Braun & Co. Verlag in Karlsruhe.